

An einen Baum, der seine Äste in den Raum streckt, erinnert die Stahlkonstruktion in der Aula. Sie ersetzt eine tragende Wand, die herausgerissen werden mußte, um Platz zu schaffen. Vorteil der futuristischen Konstruktion: Es steht nur eine Säule im Raum, die die Sicht behindert. Die Aula soll etwa 200 Leuten Platz bieten. Für die Arbeiter, im Vordergrund Firmenchef Jens Jakubasch, gibt es noch jede Menge zu tun, bis der Saal fertig ist. Schwierigkeiten macht den Bauleuten zur Zeit das kalte Winterwetter. MOZ-Fotos (2): Jur

Aula und Cafeteria entstehen in altem Kasernenbau am Gymnasium:

Futuristisches hinter der historischen Fassade

Nach deutschen und russischen Militärs ziehen nun Schüler hier ein

Beeskow. Rekonstruiert und umgebaut wird gegenwärtig das ehemalige Kasernengebäude zwischen Gymnasium und Penny Markt. Die Fassade wird im historischen Stil wiederhergestellt, die Innenarchitektur ist modern. In dem sogenannten Nebengebäude Gymnasium sollen Unterrichtsräume, Bibliothek, Aufenthaltsräume und eine Aula fürs Gymnasium eingerichtet werden. Zum überwiegenden Teil werden die Arbeiten in diesem Jahr abgeschlossen werden, fertig wird das Ganze aber erst '94. Die Arbeiter haben noch in fast allen Räumen und an der Fassade zu tun. Außerdem wird momentan das gläserne Treppenhaus montiert.

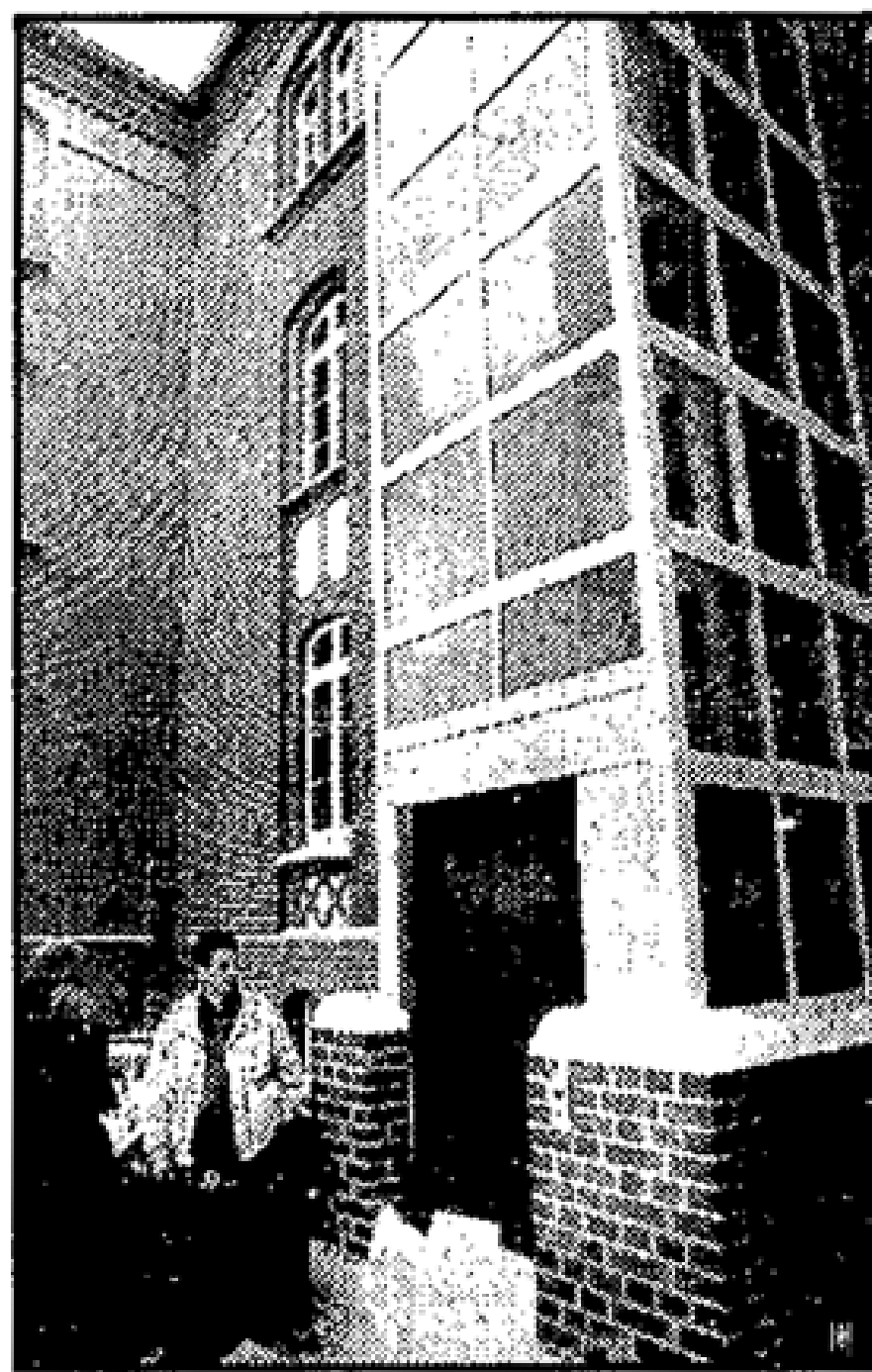
Seit Wochen wird an dem alten Klinkerbau, der als Kasernengebäude errichtet worden war, gebaut. Drei Millionen Mark wird der Umbau des Hauses insgesamt kosten, Mittel, die der Kreis vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport zur Hälfte als Zuschuß „geschenkt“ bekam und zur anderen Hälfte als Darlehen ab 1998 zurückzahlen muß.

Modernes Stahlfachwerk ersetzt tragende Wand

Äußerlich soll das unter Denkmalschutz stehende Kasernengebäude so erhalten bzw. wiederhergestellt werden, wie es einst erbaut worden war. Das Innere des Hauses dagegen hat sich bereits gründlich verändert. Dort, wo einmal die Aula des Gymnasiums eingerichtet werden soll, wurde eine tragende Wand herausgerissen und durch eine Stahlkonstruktion ersetzt,

die einem Baum, der seine Äste in den Raum streckt, ähnelt. Dr. Jürgen Görzdorf, Dezernent für Bildung, Soziales und Gesundheit bezeichnet sie als „futuristisches Element“. Während man bei der Fassade darauf achte, daß sie originalgetreu erhalten bleibt, solle im Inneren des Gebäudes moderne Architektur zum Zuge kommen. Aber auch beim Innenausbau, so Görzdorf, strebe man an, daß möglichst viel von der alten Bausubstanz, den Details erhalten bleibe.

Wenn das Haus einmal fertig ist,



Aus Glas ist der Fahrstuhlschacht am Gymnasium. Der Fahrstuhl für Behinderte soll demnächst übergeben werden.

dann wird eine Stahltreppe im gläsernen Vorbau zur Aula führen. Hinter der Aula wird ein Aufenthalts- und Lernraum für die Gymnasiasten abgetrennt. Daneben soll ein kleines Buffet Speisen und Getränke anbieten und Gäste bei Veranstaltungen in der Aula bewirten. Im Geschoß über der Aula wird die Bibliothek untergebracht werden. Das eigentliche Dachgeschoß wird nicht ausgebaut. Das würde viel zu teuer, erklärt Dr. Görzdorf.

Im Keller des Hauses wird gleichfalls noch gewerkelt. Hier sollen die Schüler mal in Arbeitslehre unterrichtet werden. An ein Fotolabor im Keller ist gleichfalls gedacht.

Modernes am Alten: Treppe ganz unter Glas gebaut

Beim Bau am Nebengebäude hat man nicht die billigste Variante gewählt: Man baue „zum Teil gediegen“, erklärt der Dezernent, aber nicht luxuriös, auch nicht in Details, wie z. B. den verglasten Treppengeländern im Aufgang des Gebäudeteils, wo bereits die Volkshochschule und auch der Hausmeister des Gymnasiums eingezogen sind. „Der Bau ist auf Langlebigkeit ausgerichtet“, meint Dr. Jürgen Görzdorf. Der Bau müsse auch „ästhetisch stimmen“. Überdies habe die Landesregierung das Vorhaben geprüft und bestätigt.

Der gläserne Vorbau fürs Treppenhaus z. B. der aus Spezialglas errichtet wird, kostet ungefähr 300 000 Mark. Er allerdings sei nötig, weil ein Treppenhaus im Gebäude zuviel Raum weggenommen hätte, begründet Dr. Jürgen Görzdorf. I. MATHES